

Schulautonome Vereinbarungen¹
für vorwissenschaftliches Arbeiten
Institut für Sozialpädagogik Stams
2017

Richtlinien zum Erstellen von
Diplomarbeiten

¹ Ausgearbeitet unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft (Richtlinien schulautonomer Vereinbarungen zum Erstellen von Seminar- und Diplomarbeiten am Institut für Sozialpädagogik Stams. Erneut Februar **2017** durchgesehen und aktualisiert durch *Mag.^a Gertrud Köck, Mag.^a Sara Segat, Mag.^a Gabriele Schick und Dr. Armin Kammerer*

Rahmenbedingungen für die Abfassung einer vorwissenschaftlichen Arbeit

1. Erstellung Diplomarbeiten

Die Diplomarbeit ist auf vorwissenschaftlichem Niveau zu erstellen (gemäß §7 Abs. 1 PrüfOrd. BHS, BA)

1.1 Vorwissenschaftliches Arbeiten

Grundsätzlich sollen Studierende in diesem Prozess lernen, Alltagsdenken vom wissenschaftlichen Denken zu unterscheiden, Fragen zu formulieren und zu bearbeiten sowie mit Fachwissen „umzugehen“.

Die Kompetenz für vorwissenschaftliches Arbeiten wird z.B. nachgewiesen, wenn die Studierenden in der Lage sind

- eine Forschungsfrage zu formulieren und entsprechende Methoden der Bearbeitung auszuwählen
- die gewählte(n) Methode(n) anzuwenden
- Fachliteratur/-medien zu recherchieren und Themenbezogen zu bearbeiten
- Die inhaltlichen und formalen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens korrekt anzuwenden

1.2 Sprachliche und stilistische Aspekte

Charakteristika eines Wissenschaftlichen Textes sind Fachsprache und begründetes Argumentieren, unter Bezugnahme auf verwendete Quellen.

2. Grundsätzliches

Diese schulautonome Vereinbarung ist für alle schriftlichen Arbeiten im Rahmen des Instituts für Sozialpädagogik anzuwenden. Spätestens ab dem Zeitpunkt (zweites Semester), in dem das Fach wissenschaftliches Arbeiten abgehalten wurde.

Unterstreichungen sind nicht mehr üblich. Zahlen von eins – zwölf (1 – 12) werden ausgeschrieben.

3. Genderform

Verwendung der „Genderform“ ist verpflichtend. Geschlechtergerechte Formulierung wie folgt: Sozialpädagog_innen, Lehrer_innen

4. Umfang der Arbeit

- Diplomarbeit: ca. 20 – 25 Seiten (ohne Anhang)
- alle schriftlichen Arbeiten sind nach den hier ausgearbeiteten Richtlinien auszuführen
- A4 Seitenformat
- Zeilenabstand: 1,5
- Einseitig beschriftet
- Schriftgröße: Text – 12, Fußnoten – 10 (bzw. automatisch formatiert)
- Schriftart: Arial oder Times New Roman (Blocksatz mit Silbentrennung verwenden)
- Rand: rechts 2 cm, links 3 cm, oben 2,5 cm, unten 3 cm
- fortlaufende Seitennummerierung

5. Jede Arbeit besteht aus

- ⇒ **Deckblatt** (siehe Muster im Anhang 1)
Das Deckblatt hat keine Seitennummerierung und wird nicht mitgezählt.
- ⇒ **(Vorwort** (nur bei Diplomarbeiten fakultativ vorgesehen)
Das Vorwort ist kein Ersatz oder keine Ergänzung für eine Einleitung! Das Vorwort kann verwendet werden und ist nur dafür gedacht, eine Widmung oder Dankesworte auszusprechen oder auf den Datenschutz usw. hinzuweisen. Darf nicht Teil einer Einleitung sein. Keine Seitennummerierung wird aber mitgezählt.)
- ⇒ **Inhaltsverzeichnis**
Das Inhaltsverzeichnis hat keine Seitennummerierungen, wird aber mitgezählt.
- ⇒ **Einleitung**
Wichtig für den Einstieg des/der Leser/in 1 - maximal 2 Seiten(Motiv/e, Forschungsfrage, Ziel/e der Arbeit, Aufbau der Arbeit).
- ⇒ **Text der Arbeit/ Hauptteil**
- ⇒ **Resümee/ Ausblick**
- ⇒ **Quellenverzeichnis**
Im QV darf ausschließlich jene Literatur angeführt werden, die tatsächlich in der Arbeit verwendet wurde (Ausnahme: Anführen einer eigenständigen Rubrik: Z.B.: „Weiterführende Literatur“). Differenzierung der Quellen (Bücherverzeichnis, Zeitschriftenverzeichnis, Linkverzeichnis, Bildquellen, DVD- und CD-Quellen) siehe Anhang. Alphabetische Reihung der Autor_innen.
- ⇒ **Anhang** beginnt von vorne mit römischen Ziffern mit z.B. I, II – VII (Statistiken, Fragebögen, Graphiken, Zeichnungen, Infomaterial, Gesetzestexte,...)
- ⇒ **Eidesstattliche Erklärung** ausschließlich bei Diplomarbeit
Letzte Seite der Diplomarbeit, keine Seitennummerierung, wird in der Arbeit mitgebunden. Wird nicht in der Inhaltsverzeichnis angegeben.

Text:

„Ich erkläre, dass die vorliegende Diplomarbeit von mir selbst verfasst wurde und dass ich keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Außerdem habe ich die vorliegende Reinschrift einer Korrektur unterzogen. Eine Kopie der vorliegenden Arbeit halte ich persönlich in Verwahrung.

Ort, Datum

Unterschrift“

Zusätzlich (der Diplomarbeit) beizulegen:

⇒ **Begleitprotokoll**

Ab Beginn der Erstellung der Diplomarbeit hat jede/r Prüfungskandidat_in ein Begleitprotokoll zu führen.

Begleitprotokoll-Formular im Sekretariat/ auf Edu moodle erhältlich. Betrifft den Prozess der DA-Erstellung (Interviews, Gespräche, Besprechungen mit der/dem DA-Betreuer_in, etc.)

Dieses Begleitprotokoll ist bei Abgabe der Diplomarbeit beizulegen. Nicht mitbinden!

6. Inhaltsverzeichnis (=Gliederung der Arbeit)

Kapitelüberschriften können auch in arabischen Ziffern ausgeführt werden

Einleitung (keine Nummerierung)

- I. Kapitel (Kapitelüberschriften dürfen auch römische Ziffern verwendet werden)
 - 1. Yyyyyy (Abschnittüberschriften arabische Ziffern)
 - 1.1 Zzzzz (bei 1.1 muss unbedingt 1.2 folgen)
 - 1.2 Zzzzz
 - 2. Yyyyyy

- II. Kapitel
 - 1. Yyyyyy
 - 1.1 Zzzzz
 - 1.2 Zzzzz
 - 1.3 Zzzzz

 - 2. Yyyyyy
 - 2.1 Zzzzzz
 - 2.2 Zzzzzz
 - 2.2.1 Vvvvvv (wenn unbedingt erforderlich)
 - 2.2.2 Vvvvvv (wenn unbedingt erforderlich)
 - 2.3 zzzzzz

 - 3. Yyyyyy
 - 3.1 Zzzzz
 - 3.2 Zzzzz

- III. Kapitel
 - 1. Yyyyyy
 - 2. Yyyyyy
 - 3. Yyyyy

IV. Resümee/ AUSBLICK

Quellenverzeichnis

Buchverzeichnis

Zeitschriftenverzeichnis (Zeitungen)

(z.B. auch Vortragsverzeichnis, Aufzeichnung aus einem Arbeitstagebuch, etc.)

Linkverzeichnis (Internetquellen)

Link 1: <http...www....> am 17.09.2008 (mit Zugriffsdatum)

Link 2: etc.

Bild(Grafik-)quellen

Audio- Visuelle Medien

ANHANG ohne Seitennummerierung

7. Druckexemplare Diplomarbeit

Zum Abgabetermin müssen **2 gebundene Exemplare in der Direktion abgegeben werden**, mindestens **1** Exemplar sollte für die persönliche Verwendung reserviert werden:

- 2-3:** 1 Korrektorexemplar
 - 1 Exemplar für die Bibliothek
 - 1 Exemplar für den/die DA-Betreuer_in (nach Vereinbarung)

- 1:** 1 Exemplar (mindestens) für die persönliche Verwendung

8. Zitation – Plagiate

Das richtige Zitieren ist eine Grundvoraussetzung und eine Selbstverständlichkeit des wissenschaftlichen Arbeitens – Quellen jener Passagen die aus anderen Texten direkt oder leicht verändert übernommen werden, müssen angegeben sein. Ist dies nicht der Fall, so liegt ein Plagiat (= Diebstahl geistigen Eigentums im Sinne eines Täuschungs- und Betrugsversuchs) vor.

Innerhalb einer Diplomarbeit ist auf jeden Fall eine einheitliche Zitierweise anzuwenden. „**Fremdes**“ muss nachvollziehbar und nachprüfbar sein und wird daher immer durch Zitate gekennzeichnet, um es vom „**Eigenen**“ (eigene Gedanken und Argumentationen, Fragestellung, Aufbau der Arbeit) abzugrenzen.

Zu unterscheiden sind direkte (wörtliche) Zitate und Vergleiche (vgl.).

8.1 Wörtliches Zitat

Wörtliche Zitate stehen zwischen „ “. Es muss **ganz genau zitiert** werden.

Lässt man ein Wort oder mehrere Wörter aus, verwendet man (...),

Zitierweise z. B. „.....“ (FUCHS 2004, 13). Oder (Maier, in Fuchs 2004, 90).

Zitate können, müssen aber nicht kursiv geschrieben werden. Wenn kursiv, dann einheitlich für alle Zitate.

Bei zwei direkt aufeinander folgenden Quellenangaben ist auch die Verwendung von ebenda (**ebda, 13**) möglich, aber nur wenn ein und dieselbe Textquelle auf derselben Seite der Arbeit angeführt sind.

8.2 Paraphrase

Vgl. (Vergleich) = Paraphrase (sinngemäße Übernahme)

Übernimmt man Gedanken und umschreibt sie mit eigenen Worten, was man weitgehend beim Verwenden der Literatur tun sollte, schreibt man: xxx (**vgl. FUCHS 2004, 20**).

Übernimmt man Gedanken von zwei Seiten, schreibt man **4 f.**, stammen die übernommenen Gedanken aus mehreren Folgeseiten, schreibt man z.B. **4 - 20**.

8.3 Sekundärzitate

Schreibt man ein Zitat eines anderen Buches aus einem Buch ab, so muss in der Anmerkung stehen: zit. nach ... Beispiel: Martin Buber meint: „ Der Mensch wird am Du zum Ich“ (**BUBER**, zit. n. **STÖGER 2007, 174**)

Im Literaturverzeichnis ist nur die verwendete Quelle, nicht die Originalarbeit anzuführen:

STÖGER, PETER (1996): Martin Buber der Pädagoge des Dialogs, Szombathely (Savaria University Press).

8.4 Internetzitation

Nur verlässliche Quellen verwenden. Im Text wird der entsprechenden Linkverweis: xxx (Link 1). Auch hier bei Vergleichen wie folgt zitieren xxx (vgl. Link 1).

Im Literaturverzeichnis wird eine eigene Linktabelle angelegt („Internetquellen“) mit genauer Angabe und Zugriffsdatum.

9. Quellenverzeichnis

Buchverzeichnis

Monographie:

FAMILIENNAME, VORNAME (^{Auflage}Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel (falls vorhanden), Erscheinungsort (Verlag)

■ Z.B.: ROTTER, HANS (1997): Verantwortung für das Leben, Innsbruck (Tyrolia)
FAMILIENNAME, VORNAME et al (Jahreszahl): Titel, Erscheinungsort (Verlag)

Herausgeberwerk:

■ Z.B.: TSCHUGGNALL, PETER (Hrsg.) et al (1998): Religion – Literatur – Künste. Aspekte eines Vergleichs, Anif/Salzburg (Müller – Speiser)

Autor_innen in alphabetischer Reihenfolge.

Zeitschriftenverzeichnis (Zeitungen)

Zeitschrift:

FAMILIENNAME, VORNAME (2000): Titel, in: Name der Zeitschrift Nummer, Band, Seite(n).

■ Z.B.: PADITZ, EKKEHART (2000): Atemstörungen im Schlaf bei Kindern mit Down-Syndrom, in: Leben mit Down-Syndrom 33, 30 – 34

Zeitung:

FAMILIENNAME, VORNAME (Jahr, Datum): Titel des Artikels, Zeitung, Seiten

■ Z.B.: Zimmer, Dora (2013-07-09): Bindungstheorie heute, Die Zeit, 47f.

Linkverzeichnis (Internetquellen)

Anlegen einer systematischen Linkabfolge:

Online-Adresse, Zugriffsdatum

Z.B.:

Link 1: <http://www.lili.unibielefeld.de/~seiler/tips/zitate.html>, am 28.02.2008

Link 2:

Vorträge, Reden

Name, Vorname der/des Vortragenden (Jahr des Vortrags): Titel. Untertitel des Vortrags. Form und Veranstaltung. Ort: Datum. Messerschmidt, Anton (1986): Straßentheater. Vortrag. Freie Universität Berlin: 21.06.2006.

Fernseh- und Hörfunkbeiträge

Titel (Jahr). Sendeanstalt/Kanal, Sendedatum, gegebenenfalls Sendereihe. Wenn bekannt: Name/n der Redakteur_innen/Gestalter_innen. Diagonal (2005). Ö1, 15.01.2005, 17:07 bis 17:23 (Gestaltung: Johann Kneihls).

Oder auch: Kneihls, Johann [Gestaltung] (2005): Diagonal. Ö1, 15.01.2005, 17:07 bis 17:23.

Audiovisuelle Materialien: Filme/Videofilme

Titel (Jahr). Gegebenenfalls Autor_innen oder Regisseur_innen. Form (z.B. DVD, VHS Video), Spieldauer, Produktionsort/-land: Vertrieb. Ein Hitlerjunge und „sein“ Kriegsende (1998). Pokorny, Peter/Rothauer, Karl (Regie und Produktion). VHS Video, 13 Min., Salzburg: Institut für Kommunikationswissenschaft.

Oder auch: Pokorny, Peter [Regie[/Rothauer, Karl [Produktion] (1998): Ein Hitlerjunge und „sein“ Kriegsende (1998). VHS Video, 13 Min., Salzburg: Institut für Kommunikationswissenschaft.

CD (Audio, CD-Rom)

Titel (Jahr). Name(n), Vorname(n) der Künstler_innen, Autor_innen oder Regisseur_innen. Form (z.B. DVD, VHS Video), evtl. Spieldauer, Produktionsort/-land: Vertrieb. Universal Wörterbuch Französisch (1996). CD-Rom. München: Rossipaul Medien.

Bild(Grafik-)quellen

Angelegt wird im Bedarfsfall eine systematische Nummerierung, Bild-/Grafiktabellen werden im Quellenverzeichnis angeführt. Bild 1, Bild 2, etc. oder: Grafik 1, Grafik 2, etc.

10. Beurteilungskriterien (Anforderungsprofil)

für die Beurteilung/Benotung der Qualität einer am **Institut für Sozialpädagogik** in Sams eingereichten

Diplomarbeit

➤ **Wissenschaftlichkeit:** Arbeit gemäß wissenschaftlichem Anforderungsprofil erstellen: Trennung von Tatsachen/Fakten und Meinungen/Interpretationen/ Kommentierungen

Wissenschaftliche **Redlichkeit** und **Fairness:**

Korrekte Belegwiedergabe, vollständige Bezugsverweise fremder Gedanken/ Theorien/Begriffe (exakte Zitation, inhaltlich korrekt paraphrasieren, alle Bezugsverweise angeben, etc.),

Positionen korrekt, fair, ausgewogen, nicht einseitig und nicht bereits vorab bewertet beschreiben, wiedergeben und bearbeiten

Logisch nachvollziehbare und begründbare **Hypothesenbildung und –prüfung**

➤ **Eigenständigkeit:** Selbständige Wahl und Bearbeitung des Themas sukzessive Entwicklung und Gewinn eines eigenständigen Meinungsprofils, einer ausgewiesenen und begründeten (!) Position (persönlicher Standpunkt) anhand der eingearbeiteten Literatur oder der/s spezifischen Praxis/Projekt und in der Auseinandersetzung damit

➤ **Themenkonzentration:** Grundlegende Thematik(Problematik/Fragestellung) abarbeiten, ständig im Blick haben

➤ **Aufnahme- und Verarbeitungskompetenz:** Adäquate Methodenwahl und Datenerfassung, Fähigkeit, wesentliche Inhalte, wichtige Literatur richtig erfassen, beschreiben und verständlich sowie die wesentlichen Aspekte übersichtlich wiedergeben

- **Differenzierungs- und Analysefähigkeit:** Verschiedene Positionen, Theorien, etc. sowohl im Raster als auch in der „Feinabstimmung“ korrekt beschreiben, zusammenfassen, gegenüberstellen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten, komplexe Inhalte auf einfache ohne Bedeutungsveränderung reduzieren
- **Fachkompetenz:** Im erforderlichen Ausmaß angemessenen Theorie- und Sachbezug herstellen
- **Aktualitätsaspekt und Bedeutungshorizont:** Aktuelle Fachliteratur berücksichtigen, etc. – sofern erforderlich – anführen
- **Formale Strukturqualität:** Formale Gliederung, Aufbau und Textkörper klar, übersichtlich und strukturlogisch darstellen
- **Inhaltliche Argumentationslogik:** Gedanklich nachvollziehbare, korrekte und sukzessiv entfaltete Argumentationsfolgen entwickeln (Kohärenz, Argumentationsdichte, begründete, belegte, ausgewiesene Schlussfolgerungen)
- **Transferqualität:** Fremde Gedanken/Theorien, etc. korrekt wiedergeben, präzise und prägnant ins eigene Denken „übersetzen“, verständlich und ohne Qualitätsverlust formulieren und korrekt, sinnesgemäß paraphrasieren
- **Lebendigkeit/Verdeutlichung** von Theorien, Modellen, Statistiken, etc.: Gelungene, konkrete (Erfahrungs-) Beispiele, Grafiken (Visualisierungen), etc. tragen zum besseren Verständnis bei, verdeutlichen, konkretisieren und lassen die Thematik lebendig werden
Achtung: Beispiele können nur etwas illustrieren, verdeutlichen, aber nichts beweisen!
- **Problemlösungskompetenz/Kreativität/Fantasie:** Entwurf eigener Ideen, kreativer Strategien, Modelle, Fantasien im Hinblick auf das spezifische Thema entwickeln (z.B. Perspektivenwechsel)
- **Praxisbezug/-nähe:** Bezug zur eigenen Praxis/Projekt, Erfahrung herstellen (erforderlich)
- **Vernetztes Denken/Ideengeschichtliche Verbindungen/Kontexte:** Zusätzliche, relevante, interessante Wissensbezüge, Hintergrundinformationen einbeziehen, die die eigentliche Thematik bereichern ohne den Argumentationsverlauf zu stören
- **Stilistische Qualität:** Flüssige, klare, spannende Formulierung - Ausdrucksweise verwenden
- **Sprachliche Richtigkeit:** Auf korrekte Syntax, Grammatik, Rechtschreibung achten

Muster: Deckblatt

Diplomarbeit

**für die Diplomprüfung
am Institut für Sozialpädagogik in Stams**

Didaktik

Systematische und analytische Spieltherapie

Ein Vergleich

eingereicht von:
Klaus Schlaumann
25. Mai 2017 (=Abgabedatum)

eingereicht bei:
Mag.^a Gabriele Musterfrau

Muster: Deckblatt

Seminararbeit

am Institut für Sozialpädagogik in Stams

Pädagogik

Systematische und analytische Spieltherapie

Ein Vergleich

eingereicht von:
Klaus Schlaumann
25. Oktober 2017 (=Abgabedatum)

WS 2017/18

eingereicht bei:
Dr. Armin Mustermann